

Der Gefellshatter

Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Oberamtsbezirk Nagold

Beilagen: Pflug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Brunnenstube · Das deutsche Mädel



Bilder vom Tage · Die deutsche Glocke · Schwabenland · Heimatland · Sport vom Sonntag · Hitlerjugend

Telegramm-Adresse: „Gefellshatter“ Nagold / Begr. 1822

Telefon-Nr. 429 / Marktstraße 14 / Schließfach 55

Postfach-Nr. 10008 / Kreisamt Nagold / Bei gerichtlicher Zustellung, Nachfragen usw. bitten wir die Druckerei

Anzeigenpreise: Die 1 Spalt. Millimeter-Zeile über dem Raum 6 Pfg., Familien-Verzeichnis-Anz. u. Stellenanz. 5 Pfg. Kell. 18 Pfg., Sammel-Anz. 50% Aufschlag. Für das Erscheinen von Anz. in bestimm. Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telef. Aufträge und Briefe, Anzeigen wird eine Gebühr übernommen.

Das geeinte Volk im geeinten Staat

Reichsminister Dr. Frick über den Neuaufbau des Reiches

Berlin, 31. Jan. Reichsinnenminister Dr. Frick sprach am Mittwochabend im Rundfunk über den Neuaufbau des Reiches. Der Minister führte u. a. aus:

Das auf Grund der Erklärungen des Führers in der vom Reichstag einstimmig angenommenen Gesetz über den Neuaufbau des Reiches bringt dem deutschen Volk endlich die langersehnte staatliche Einheit. Solange es Deutsche gibt, solange besteht wohl die Sehnsucht des deutschen Menschen, seinem Leben als Volk auch die äußere, geschlossene, staatliche Form zu geben. Und doch ist in einer über tausendjährigen Geschichte des deutschen Volkes dieser Wunsch nur einmal erfüllt worden.

In einem großen historischen Rückblick zeigte Dr. Frick, wie zur Zeit der Sachsen- und Frankenkaiser ein starkes in sich geschlossenes Nationalstaatsgebilde bestand. Nach dem Verfall dieses Reiches baute Bismarck sein zweites Reich. Wir wissen heute, was es in der deutschen Geschichte bedeutete. Es war ein Reich der Macht, der Ehre und Würde, ein Reich, das der Bewirkung des alten Traumes der besten Deutschen nahe kam, sie aber nicht vollendete. Der schwerste Fehler des zweiten Reiches war es, daß man es trotz weitgehender materieller Fürsorge nicht verstand, die Massen der deutschen Arbeiterschaft innerlich dem Staat zu verbinden und sie zusammen mit dem deutschen Bauern zu Trägern des neuen Staates zu machen. An diesem Fehler zerbrach letzten Endes am 9. November 1918 das zweite Reich.

Es folgte die Zeit der Korruption, des Landesverrats und der Ermordungen. Es gab sogar Zeiten unter diesem System, in denen die Reichseinheit selbst gefährdet war. Zu dieser Zeit begann der schlichte deutsche Mensch Adolf Hitler sein heroisches Ringen um die Seele des deutschen Volkes. 14 Jahre lang, unermüdet, allen Widerständen zum Trotz, eifern, unbeirrbar, fast allein stehend, eroberte er in immer neuem Aufsturm das deutsche Volk und ihm wieder den Glauben an sich, seine Kraft und seine Zukunft.

Wohl die größte Leistung des Führers im vergangenen Jahre aber ist die Einigung, die Zusammenschweißung des deutschen Volkes zu einer Nation! Volk und Staat sind eins geworden!

Es ist klar, daß diese neue Einigkeit im deutschen Volk gebieterisch auch nach der ihr gemäßen äußeren Form des vollständigen Zusammenlebens verlangt. Die historische Aufgabe unserer Zeit ist die Schaffung des kraftvollen nationalen Einheitsstaates an Stelle des bisherigen Bundesstaates. Für Länder in bisheriger Form und für Landesgrenzen ist im neuen Deutschland kein Platz mehr! Niemand wird verkennen, daß auch die Länder sich geschichtliche Verdienste, besonders auf kulturellem Gebiet, erworben haben. Der in der Tradition verwurzelte Nationalsozialismus ist der letzte, der das nicht anerkennen wollte! Aber ebenso selbstverständlich ist es, daß eine neue Zeit ihre eigenen neuen Ausdrucksformen verlangt. Wollen wir, wie das Volk es am 12. November v. J. bekannte, den hart geschlossenen völkischen Staat, so dürfen wir nicht aus Pietät, Sentimentalität oder lieber Gewohnheit an Einrichtungen und Formen festhalten, die zu anderen Zeiten und unter anderen Voraussetzungen geschaffen wurden, deren Zeit aber nun erfüllt ist. Sie können heute als Anreiz zu völkisch-feindlichen monarchistischen Parteibestrebungen sogar schädlich wirken. Das Gesetz über den Neuaufbau des Reiches gibt dem Willen des Volkes den äußeren staatsrechtlichen Ausdruck.

Das gestern vom Reichstag beschlossene und vom Herrn Reichspräsidenten verkündete Gesetz über den Neuaufbau des Reiches bestimmt in Artikel 1, daß die Volksvertretungen der Länder aufzuheben

werden. Damit wird der Zustand, wie er bereits seit dem 14. Oktober 1933 tatsächlich bestand, gesetzlich sanktioniert. Mit der Beilegung der Landtage haben die Länder ihre souveräne Grundlage gänzlich verloren, nachdem die ursprünglichen Träger ihrer Souveränität, die Landesfürsten, bereits im November 1918 verschwunden waren.

Aus dieser Tatsache zieht Artikel II der folgerichtigen Schluss, daß die Hoheitsrechte der Länder auf das Reich übergehen und daß die Landesregierungen der Reichsregierung unterstehen. Von heute an gibt es keine selbständige Landeshoheit mehr. Träger der gesamten Staatsgewalt ist ausschließlich das Reich. Für alle Zeiten ist damit irgendwelchen separatistischen oder föderalistischen Bestrebungen ein verfassungsmäßiger Niegel vorgeschoben. Deutschland ist aus einem Bundesstaat zum Einheitsstaat geworden, auch wenn die praktische Durchführung des neuen Gesetzes noch Jahre erfordern wird. Die Landesregierungen sind von heute an nur noch Ausführungsausschüsse des Reiches. Sie behalten zwar

vorzeit ihre bisherigen Zuständigkeiten, sind dabei aber verpflichtet, Anordnungen der Reichsregierung durchzuführen.

Nach dem sogenannten Ermächtigungsgesetz vom 24. März 1933 konnte die Reichsregierung auch verfassungsändernde Gesetze beschließen. Sie war dabei aber an gewisse Schranken, so insbesondere hinsichtlich des Reichstags und des Reichsrats gebunden. Das Gesetz über den Neuaufbau des Reiches vom 30. Januar 1934 beseitigt diese Einschränkungen und gibt der Reichsregierung für den verfassungsmäßigen Neuaufbau des Reiches uneingeschränkte Vollmacht.

Mit diesem Gesetz ist der Reichsregierung nach dem Willen des deutschen Volkes eine Machtfestigung in die Hand gegeben, wie sie keine Regierung vor ihr je gehabt hat. Sie wird auf Grund des Gesetzes die Maßnahmen treffen, die zum Neuaufbau des Reiches erforderlich sind, und die der inneren Wandlung des Volkes zur Nation entsprechen. Sie wird sich aber bei allen ihren Schritten leiten lassen von dem Gefühl tiefster sittlicher Verantwortung vor Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des deutschen Volkes!

An das ganze Volk ergeht der Ruf, dem Führer und seiner Regierung in den kommenden Monaten und Jahren so treu zur Seite zu stehen, wie in dem jetzt abgelaufenen Jahr.

Das Ausland zur Kanzlerrede

„Hitler, der Meister Deutschlands“
Tiefer Eindruck in England und Italien

Rom, 31. Jan. Als erstes italienisches Blatt gibt „Lavoro Fascista“ in einer spät erschienenen Sonderausgabe einen kurzen Auszug aus der Reichstagsrede des Führers, in dem vor allem der außenpolitische Teil der Rede breiten Raum einnimmt.

Der Außenpolitiker des Blattes, Engeli, bemerkt, daß schon die zahlreichen früheren Reden Hitlers und seine Tätigkeit auf diplomatischem Gebiet zweifellos der ganzen Welt den Friedenswillen des neuen Deutschland gezeigt hätten. Es genüge, die Urteile der angesehensten Presse vor einem Jahr mit den heutigen zu vergleichen, um festzustellen, daß die Wahrheit und der Wirklichkeitsinn sich auch in den Ländern bahngebrochen haben, die mit den stärksten Vorurteilen das Regime in Deutschland betrachtet hatten. Dem erneuerten Deutschland könne Hitler heute das über alles wertvolle Ergebnis der Anerkennung der Gleichberechtigung darbieten, nicht nur als Artikel, sondern auch in der Voraussetzungen einer Anwendung in erreichbaren Formen. Er könne ferner aufzeigen die wunderbare Bilanz des Fehlens territorialer Streitigkeiten mit Frankreich, dem die Saarfrage, obwohl kompliziert in ihrer Prozedur, lasse keinen Zweifel an ihrer tatsächlichen Lösung bestehen, ferner das Abkommen mit Polen, das unerreicht schien und vor allem das Weiterbestehen der italienischen Freundschaft. All das sei ein großer Fortschritt für Deutschland, aber zugleich auch die Verbesserung der internationalen Beziehungen und die Festigung des Friedens.

Bewunderung der englischen Breche

London, 31. Jan. Die gestrige Reichstagsrede des Führers wird in den Londoner Morgenblättern ausführlich besprochen. Im „Daily Telegraph“ heißt es: Vor einem Jahr, als Hitler Reichskanzler wurde, war die Welt einigermassen im Zweifel, ob er trotz seines Aufstieges das Volk zu Seite habe. Heute wird überall, wo seine Reichstagsrede gelesen wird, zugegeben werden müssen, daß er nicht nur ein kräftiger und entschlossener Reiter ist, der in Deutschland fest im Sattel sitzt, sondern auch ein Mann, der sich sicher auf seinem Wege weiß als ob er ihn schon von früher kenne.

Überdies sehen wir, daß der Weg, den der Meister Deutschlands sich vorgezeichnet hat, ein Weg des guten Willens gegenüber seinen Nachbarn ist, wenn diese Deutschland die Gleichheit zugestehen, die es fordert. Auch sind Hitlers Worte von Latein begleitet. De-

fürzlich abgeschlossene Pakt mit Polen wird noch vor 6 Monaten als eine Unmöglichkeit betrachtet worden sein. Nichts hätte besser sein können, als das freimütige Eingeständnis, daß Deutschland und Polen lernen müßten, sich einander anzupassen, oder die Erklärung, daß ein deutsch-französischer Vertrag von Millionen Menschen begrüßt werden würde. Großbritannien wird vorbehaltlos, so schreibt das Blatt weiter, die ausgesprochen freundliche Begegnung auf den neuen britischen Abrüstungsplan begrüßen.

„Daily Herald“ stellt fest, daß Hitler den Weg zu einem Einvernehmen mit Frankreich gebahnt habe. Die einzige mögliche Grundlage friedfertiger Beziehungen mit irgendeinem Staat sei die, mit ihm unter der Voraussetzung gegenseitiger Ehrlichkeit zu verfahren. Würden Hitlers Zusicherungen in Paris angenommen, dann werde die Möglichkeit einer französisch-deutschen Verständigung gegeben sein, die die Lage im Weiten Europas erleichtern würde, wie es der deutsch-polnische Pakt im Osten Europas getan habe.

In der „Daily Mail“ liest man, Reichskanzler Hitler habe in einem Jahre zweifellos sehr große Dinge vollbracht: er sei berechtigt gewesen, zu erklären, daß unter ihm und seiner Regierung eine neue deutsche Nation aufgebaut worden sei. Er hat Deutschland geeinigt in einer Weise, wie es nie zuvor, nicht einmal unter Bismarck, der Fall war. Die außenpolitischen Ausführlungen des Reichskanzlers bezeichnet das Blatt als ungemein interessant und wichtig. Hitler habe gut begonnen. Seine Worte hätten alle den Klang der Aufrichtigkeit.

Erörterung im britischen Kabinett

Das britische Kabinett hat sich am Mittwoch ausführlich mit der Rede Adolf Hitlers befaßt und besondere Bedeutung der herzlichen Erwähnung der neuen britischen Abrüstungsvorschläge beigemessen.

In der Presse wird die Rede des deutschen Reichskanzlers an erster Stelle und mit größter Ausführlichkeit wiedergegeben. Insbesondere der Bereitschaft, mit Frankreich zu einer Verständigung zu kommen, wird besonderes Gewicht beigemessen.

„Daily Express“ nennt es einerseits ein Schauspiel, daß die deutschen Reichstagsabgeordneten den an Frankreich gerichteten Worten stürmischen Beifall spendeten.

Bei aller Abneigung gegen den Nationalsozialismus muß die rechtskonservative „Morningpost“ doch die Frage aufwerfen, warum Europa einträchtig über

Das Neueste in Kürze

In einem amtlichen Kommuniqué, das die italienische Regierung soeben veröffentlicht, wird erneut die Gleichberechtigung Deutschlands gefordert. Die Denkschrift enthält einen umfassenden Entwurf zu einem Abkommen betreffs Abrüstung.

Reichsinnenminister Dr. Frick gab gestern abend im Rundfunk grundsätzliche Erklärungen ab über den Neuaufbau des Reiches.

Dr. Goebbels wandte sich im Berliner Sportpalast gegen die Reaktion der kirchlichen und monarchistischen Kreise.

Ein neues Gesetz zur Wiedereinführung von Titeln ist soeben veröffentlicht worden.

Das neue Kabinett Daladier hat bis jetzt keine günstige Aufnahme gefunden.

Alfred Rosenbergs wurde vom Führer zum Leiter aller weltanschaulichen Fragen ernannt.

den „Hitlerismus“ beunruhigt gewesen sei.

„News Chronicle“ bedauert nur, daß die Rede keine Andeutung über die Rückkehr nach Wien enthält, und hat Bedenken nur wegen der Oesterreich betreffenden Stellen.

„Times“, die bisher nur eine kommentierte Inhaltsangabe gebracht haben, glauben, sich kühl verhalten zu müssen. In ganz eigenartiger Weise wendet sie sich dagegen, daß der Reichskanzler die Zustände in Deutschland nach dem Kriege auf den Versailler Vorkriegsstand zurückführt. Hingegen würdigt das Blatt voll und ganz die an die Adresse der britischen Regierung gerichteten Stellen und die innenpolitischen Reformen.

Bekretenes Mädeln in Paris

Auch in Paris zeigt die Presse die Bedeutung, die sie der Kanzlerrede beilegt, in der ausführlichen Berichterstattung und großen Aufmachung.

„Matin“ spricht von revolutionären Gedankengängen und von einer Verhärtung des Kampfes um die bereits bekannten Grundzüge.

„Journal“ spricht von einer kalten Dufche, durch die ein schöner Traum zerstört worden sei mit der Erklärung, daß das deutsche Volk Anspruch auf militärische Gleichberechtigung habe.

„Peuple“ (sozialistisch) ist gefällig wie immer. „Figaro“ meint, daß es möglich sei, daß Hitler in der gegenwärtigen Stunde den Krieg nicht wolle, aber die pangermanistische Massenidee müsse ihn zwangsläufig dazu bringen, sich der Gebiete zu bemächtigen, die anderen Völkern gehören, wenn nicht heute, so morgen.

„Echo de Paris“ behauptet in gewohnter Weise, ebenso dumme wie gedankenlos, daß die Forderungen des Reichskanzlers darauf hinausläufen, Deutschland zur größten Militärmacht Europas zu machen.

„Keine Antwort“ - sagt Wien

Die Wiener Presse bringt ebenfalls die Rede des Führers an erster Stelle und in großer Aufmachung. Während sich die beiden nationalen Blätter „Wiener Neueste Nachrichten“ und „Der österreichische Beobachter“ aus verständlichen Gründen — um der Gefahr der Beschlagnahme wegen „berbotener Parteipropaganda“ zu entgehen — jedes Kommentars enthalten, besprechen die übrigen Blätter unter dem Einfluß einer amtlichen ablehnenden Stellungnahme die Oesterreich betreffenden Erklärungen des Reichskanzlers als keine Beantwortung der vom österreichischen Botschaften in Berlin gestellten Fragen. Die jüdische und marxistische Presse leistet sich die üblichen wüsten Beschimpfungen des Reichskanzlers.

Die amtliche „Wiener Zeitung“ glaubt von „längst widerlegten Fälschungen“ in der Kanzlerrede sprechen zu müssen, die christlichsoziale „Reichspost“ überschreibt ihren Kommentar mit „Keine Antwort an Oesterreich“.



Italien fordert erneut Deutschlands Gleichberechtigung

Das italienische Kommuniqué zur Abrüstungsfrage

Rom, 31. Jan. Die „Agenzia Stefania“ veröffentlicht eine Verlautbarung, die den Standpunkt der italienischen Regierung zum Abrüstungsproblem enthält. So wie er bereits von Mussolini anfangs Januar in Rom dargelegt worden war. Der Text ist in zehn Abschnitte eingeteilt, dessen Inhalt nun folgendes besagt:

Die italienische Regierung stellt fest, daß in der Abrüstungsfrage keine Zeit mehr verloren werden darf.

Die Erfahrung bei den Erörterungen der Abrüstungskonferenzen und der Verlauf der diplomatischen Verhandlungen lassen die italienische Regierung daran zweifeln, daß die bewaffneten Mächte den Willen oder die Möglichkeit haben, zu derartigen gemeinsamen Abrüstungsmaßnahmen zu gelangen, die die augenblickliche Lage lösen könnten, indem sie die Forderungen Deutschlands in den ursprünglich vorgezeichneten bescheidenen Grenzen halten. Die deutsche Position sei dadurch stark, daß sie die Beziehung zwischen den beiden Arten von Abrüstungsregelungen leugnet, nämlich der einen, die die Gleichberechtigung herbeiführen soll und der anderen, in der Deutschland als entwaffnete Macht nicht verpflichtet ist.

Die Abrüstungsvorschläge der Mächte müßten klar und nicht durch Klauseln von unerschütterlichen Bedingungen in ihrer Wirksamkeit beeinträchtigt sein.

Obwohl sie eine solche Möglichkeit noch offen läßt, prüft die italienische Regierung die drängende Lage des Augenblicks so, wie sie tatsächlich darstellt.

a) Tatsachenfeststellung: Es besteht die Gefahr, daß, wenn man nicht zu einem Abkommen gelangt, die Tatsache der Gleichberechtigung sich vollzieht außerhalb

seiner Uebereinkommen, die sie zulassen und ihre Form regeln. Die Feststellung birgt in sich die Frage nach der Möglichkeit und dem Willen eventueller Sanktionsanwendung, um Uebereinkünfte der Verträge zu unterdrücken.

b) Rechtliche Betrachtungen: Es ist unteuher, daß Deutschland und anderen durch die Verträge entwaffneten Staaten die Gleichberechtigung leidet. Die Unmöglichkeit, in der sich die bewaffneten Unterzeichnermächte der Verträge befinden, sofort ihre materiellen Rüstungen herabzusetzen, verletzt den deutschen Forderungen nach Erhöhung des Rüstungsgegenstandes eine juristisch-moralische Kraft, deren Vorhandensein nicht zu leugnen ist, und auch die Frage der Sicherheit spricht zugunsten Deutschlands.

c) Wahrscheinlichkeitserwägungen:

Die italienische Regierung kann nicht umhin, den Friedenserklärungen des Präsidenten Hindenburg und des Reichstanzlers Hitler die größte Beachtung zu schenken. Abgesehen davon, daß Abkommen nicht auf Nichterfüllung aufgebaut werden können, muß man zugeben, daß die wiederholten gleichlautenden Erklärungen des deutschen Regierungschefs ein sicheres Unterpfand dafür sind, daß klare und freiwillig angenommene Abkommen nicht gebrochen würden.

Die italienische Regierung ist der Ansicht, daß es noch möglich ist, zu einem Abkommen zu gelangen, unter Bedingungen, die dem Weltgewissen eine vielleicht nur teilweise, aber immerhin positive Genugtuung verschaffen würden.

Die italienische Denkschrift enthält in den folgenden einen genauen Entwurf über ein Abkommen, die Abrüstung betreffend, über den wir noch ausführlich berichten werden.

Letzte Warnung an alle Staatsfeinde

Reichsminister Dr. Goebbels im Sportpalast

Berlin, 31. Jan. In seiner großen Rede im Sportpalast am Jahrestage der nationalsozialistischen Revolution wandte sich Reichsminister Dr. Goebbels auch mit scharfen Worten gegen die inneren Feinde des neuen Staates. Er führte u. a. aus:

Wenn ich heute in der Wirtschaft im Namen des Führers liberalistische Gedankengänge aufreißend zu finden glaube, jagt mir Alles bei, erlaucht, nur nicht: den Namen des Führers zu Unrecht im Munde zu führen. Mit Wirtschaftsfreiden ist nicht gesagt, daß in der Wirtschaft nichts geändert werden soll. Das soll nur nicht von der Straße her geschehen, sondern in dem Maße, wie und zwar radikal. Die kapitalistisch-liberalistische Kapitalhüter seien überzeugt, daß wir ihnen den Arbeiter nicht als Ausplünderungsobjekt überantworten werden. (Beifall.)

Wenn monarchistische Vereine erklären, zum erstenmal sei es jetzt wieder möglich, in größerem Rahmen eine Kaiser-Geburtstagsfeier abzuhalten, so können wir nur darauf bestehen, daß wir unsere Kaiser-Geburtstagsfeier immer begangen haben. (Langanhaltender stürmischer Beifall.) Was ist, daß monarchistische Propaganda national ist, aber es darf keine Propaganda geben, deren Ziel sich der Staat nicht selbst zu eigen gemacht hat.

Rechtlich ist es auch mit der Sabotage aus Kreisen der Kirche. Es gibt nichts Infameres, als die Sabotage an dem Staat mit dem lieben Gott in Verbindung zu bringen. Ich habe kein Verständnis dafür, daß die Kirchen in einer solchen Notzeit wie der heutigen, ihre Kraft in orthodoxen Streitigkeiten vergeuden, anstatt sozial und charitativ das zu tun, was ihr göttlicher Beauftragter ihnen aufgegeben hat.

Wenn ich hoher Bischof oder Erzbischof gewesen wäre, dann wäre ich bei Beginn des Herbstes zur Regierung gegangen und hätte gesagt: Herr Kanzler, Sie sind mit augenpolitischen Sorgen befaßt. Sie haben wirtschaftliche Sorgen. Sie haben politische Sorgen, die sozialen Sorgen nehmen wir Ihnen ab. (Stürmischer lebhafter Beifall.) Dann brauchen die Kirchen auch nicht über Mangel an Tuschführung mit dem Staat zu klagen und liefern auch nicht Gefahr, daß das Volk ihnen davonläuft, sondern dann würde das Volk auch wieder in den Kirchen die Heimstätten nicht nur des christlichen Wortes, sondern auch eine christliche Tat sehen. (Beifall und Handklopfen.)

Reichsminister Dr. Goebbels wandte sich schließlich noch gegen die unsichtbare Reaktion. Das sind die Menschen, die jeden Satz mit den Worten anfangen: „Wir Nationalsozialisten“. Das sind die Radikalisten, die wilde Reden von Weltanschauung halten, damit keiner auf den Gedanken kommt, wie lange sie schon dabei sind. Diese Moralstrolche wollen uns auf einmal vorschreiben, was schicklich ist. Sie machen in selbstem Muffelraum, und wir werden das in Zukunft nicht mehr zulassen. (Lebhafter Beifall.) Wir werden ihrem verderblichen Treiben nicht länger unaktiv zusehen, wir werden den Nationalsozialismus von diesen Schlingen reinigen. Die Sicherheit unseres Regimes ruht nicht bei diesen Schreibern, sie liegt bei der Partei, bei der alten Garde, die Sicherheit liegt bei uns!

Deutsch-polnische Verständigung in Zollfragen

Warschau, 31. Jan. Die polnische Zol-

Agentur teilt mit: Im Verlaufe der in Warschau geführten deutsch-polnischen Verhandlungen, deren Zweck die Liquidierung des seit Jahren bestehenden Zollkrieges ist, wurde in einer Reihe von Fragen eine Verständigung erreicht. Neben die noch offenen Fragen werden die Verhandlungen weitergeführt, wobei auf beiden Seiten das Vertrauen besteht, möglichst bald zur Uebereinkunft der gegenseitigen Ansichten zu gelangen.

Auch die Tschchoslowakei will einen Nichtangriffspakt

Wien, 31. Jan. In diplomatischen Kreisen

verlautet, daß die tschechoslowakische Regierung nach dem Abschluß des deutsch-polnischen Verständigungsabkommens nunmehr ernstlich die Möglichkeit erwäge, ihrerseits den Abschluß eines deutsch-tschechoslowakischen Nichtangriffspaktes vorzuschlagen. In der letzten Sitzung des Prager Ministerrats soll bereits erwogen worden sein, mit der Berliner Regierung in Fühlung zu treten.

Hierzu wird von maßgebender tschechoslowakischer Seite erklärt, daß bereits vor einiger Zeit diplomatische Besprechungen wegen des Abschlusses eines derartigen Paktes zwischen Deutschland, der Tschchoslowakei und Jugoslawien stattgefunden hätten und daß man gegenwärtig der Wiederaufnahme dieser Verhandlungen mit dem Ziele einer endgültigen Regelung entgegenzusehen könnte.

Gruppe Fardieu verweigert Daladier das Vertrauen

Paris, 31. Jan. Die Kammerfraktion des

Republikanischen Zentrums (Gruppe Fardieu) hat eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: Die Gruppe ist der Ansicht, daß das Kabinett Daladier weder die Voraussetzungen für eine energische Behandlung im Sinne der moralischen Wiederaufrichtung erfüllt, noch den politischen, finanziellen und internationalen Notwendigkeiten gerecht wird und über dem Willen des Volkes entspricht. Die Gruppe beschließt daher, dem Kabinett das Vertrauen zu verweigern.

Württemberg

Der württembergische Staatshaushalt im Jahre 1933

Stuttgart, 31. Jan. Nach dem Ausweis über die Einnahmen und Ausgaben des Landes Württemberg betrug bis Ende Dezember 1933 im Ordentlichen Haushalt die Mehrausgaben 15 037 000, im Außerordentlichen Haushalt die Mehreinnahmen 2 640 000 RM. Außerdem waren Reste aus früheren Jahren vorhanden im Ordentlichen Haushalt ein Mehr an Ausgabebesten von 2 795 000 und im Außerordentlichen Haushalt ein Mehr an Einnahmebesten von 2 060 000 RM.

Neue Senkung der Gebäudebrandversicherungsprämien

Stuttgart, 31. Jan. Der Württ. Industrie- und Handelstag hat seine Bemühungen

gegen die Industrie und Handel im Hinblick auf die schwierige Gestaltung der wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse bei der Einführung der Gebäudebrandversicherung nach Möglichkeit Erleichterungen zu sichern, noch vor Ablauf des Jahres 1933 durch neue Verhandlungen mit dem Vorstand der Württ. Gebäudebrandversicherungsanstalt fortgesetzt. Dabei wurde sowohl auf die weitere Senkung des Umlagefußes wie auch auf Entgegenkommen in der Praxis der Umlageeinzahlung (Gestaltung von Ratenzahlungen) hingewirkt. Der Umlagefuß wurde für das Jahr 1934 auf 6,5 Proz. festgelegt, in zwei Jahren also um 1 1/2 Prozent gesenkt.

Das Oberamt wird zum „Kreis“

Verabschiedung der neuen Kreisordnung

Stuttgart, 31. Januar.

In den nächsten Tagen soll, wie der „R.-Kurier“ erfährt, vom württ. Kabinett das Gesetz über die neue Kreisordnung verabschiedet werden. Danach wird die Amtsversammlung künftig Kreisrat genannt. An die Stelle des bisherigen Bezirksrats tritt der Kreisrat, dessen Führer der Landrat ist. Er allein entscheidet, ihm zur Seite stehen als beratende Körperschaften Kreisrat und Kreisrat. Sie können sich, falls sie mit der Entscheidung des Landrats nicht einverstanden sind, an die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung wenden.

Wie weiter bekannt wird, hat die württ. Regierung auch drei Gesetze über das Personalwesen für Kreisverwaltungsbeamte verabschiedet.

Verdiente Ehrung

Stuttgart, 31. Jan. Reichsbahnrat Trapp, der verdienstvolle Förderer des Stuttgarter Turn- und Sportwesens, wurde zum Ehrenvorsitzenden des Stadtverbandes für Leibesübungen Groß-Stuttgart ernannt.

Reutlingen, 31. Jan. (Kur 10-20 Erbhöfe im Oberamt Reutlingen.)

In der Jahreshauptversammlung der Ortsbauernschaft Reutlingen teilte Kreisbauernführer Wernowag mit, daß im ganzen Oberamt Reutlingen nicht, wie irrtümlich vor einiger Zeit in der Presse veröffentlicht, 400 oder gar mehr als 400 Besitzungen als Erbhöfe in Frage kommen, es werden vielmehr höchstens 10-20 landwirtschaftliche Anwesen unter das Erbhöfengesetz fallen, und zwar in Reutlingen selber nur einer oder zwei, in Bellingen vier, in Eningen zwei, in Hausen an der Lauchert und Bronnen einige und vielleicht noch in Gropshengtingen. In allen anderen Gemeinden des Oberamts wird es vermutlich gar keinen Erbhöfensbesitzer geben. Daraus ergibt sich, daß die Bedeutung des Erbhöfengesetzes für unsere Gegend nachgelassen hat.

Das Lehrerseminar Gmünd aufgehoben

An seine Stelle tritt das evangelische Waisenhaus Gmünd

Gmünd, 31. Jan. Das Schicksal des katholischen Lehrerseminars Gmünd ist besiegelt. Die letzten Kurse werden innerhalb 14 Tagen die Stadt verlassen und in Rottweil ihre Unterkunft finden. Die Stadt Gmünd verliert mit dem Seminar einen Kulturmittelpunkt. 109 Jahre war das Gmünder Seminar, das die Mutteranstalt aller württ. katholischen Lehrerseminare war, mit der hiesigen Stadt verbunden. An die Stelle des Seminars wird das evangelische Waisenhaus in Gmünd, das früher in Stuttgart war, treten.

Oesterreich feiert den 30. Januar

Große Kundgebungen in Wien und in den Bundesländern

Wien, 31. Jan. Anläßlich des Jahrestages der Machtergreifung des Nationalsozialismus im Reich ist es in ganz Oesterreich zu großen nationalsozialistischen Kundgebungen gekommen.

Von den Hochschulen aller Universitäten war, wie bekannt, vereinbart worden, den Vorlesungen am 31. Jan. fernzubleiben. Und wirklich waren die Vorlesungen am Dienstag sehr spärlich besucht. An der Wiener Hochschule hatte der bekannte Rechtslehrer Prof. Dr. Fugelmann in der Vorlesung in einem persönlichen Vorkurs die Bedeutung des Nationalsozialismus gewürdigt. Die Presse richtet deshalb am Dienstag scharfe Angriffe gegen Fugelmann und fordert eine behördliche Untersuchung dieses Vorfalles.

Bei den Kundgebungen vor der Wiener Universität ist es zu zahlreichen Papierböllerexplosionen gekommen. Ebenso explodierten vor der Akademie der Bildenden Künste Papierböllern, ferner waren am Dach zwei Hakenkreuzfahnen gehißt. In der Nähe des Fensters eines Turmlehrsers der Akademie war ein mit Arbeitsschildern und wickeltes Hakenkreuz zum Abbrennen vorge richtet worden. Die Polizei verhaftete die im Keller anwesenden Personen, wobei sich ergab, daß es sich um eine katholische Sonderklasse handelte, die sich hauptsächlich mit der Ausarbeitung stichlicher Motive befaßt.

In den Abendstunden fand auf dem Stephansplatz eine große nationalsozialistische Kundgebung statt, bei der nach den bisherigen Feststellungen 8 Papierböllern explodierten.

Ähnliche Vorgänge haben sich auch in den Bundesländern abgepielt. Die Grazer Universität und die Techn. Hochschule wurden wegen angelegter nationalsozialistischer Kundgebungen auf zwei Tage geschlossen. In Innsbruck sollen gleichfalls vor der Universität zahlreiche Papierböllern explodiert sein.

Tiroler Heimatwehr macht mobil

Die Landeszeitung der Tiroler Heimatwehr hat für den 30. Januar die Mobilmachung sämtlicher Formationen der Heimatwehr für das Land Tirol angeordnet. Diese nur aus gänzlich freiwilliger und absoluter Unerschlichkeit erklärte Maßnahme wurde offenbar getroffen, weil die Tiroler Heimatwehr befürchtete, das deutsche Volk Tirols könnte am 30. Januar im Gedenken an der Sieg der nationalsozialistischen Bewegung in Deutschland zu Demonstrationen schreiten. Die Sicherheitsbehörden verhafteten planlos eine große Anzahl von Nationalsozialisten. Ein Zollwachtkontrollen wurde in der Nähe von Rastfeld in von unbekanntem Täter erschossen.

Die Verdüsterung ist über die Privatmobilmachung der Tiroler Heimatwehr auf das Äußerste erbittert. In der Nacht zum Dienstag explodierten in Innsbruck in der Nähe von Seefeld zahlreiche Papierböllern. In einem Kultur erklärt die Landesleitung der Tiroler Heimatwehr, sie müßte durch ihre Mobilmachung ungeheures Unrecht von ihrem geliebten Vaterland ab-

wenden. Der Aufruf wurde von der Bevölkerung nachdrücklich abgelehnt.

Außer den Heimatwehren wurden am Dienstag mittag in ganz Tirol auch die katholischen Sturmchargen aufgerufen. Während aber die Heimatwehrabteilungen lediglich der Heimatwehrlieferung unterstellt sind, wurden die katholischen Sturmchargen dem Sicherheitsdirektor und in den Orten auf dem Grunde des Bezirkshauptmannschaften und den Gendarmerieposten unterstellt. In Innsbruck wurden die katholischen Sturmchargen latentiert. Der Hauptbahnhof, die Bundesbahndirektion und andere öffentliche Gebäude sind von der Heimatwehr besetzt worden.

Neue Titel

für verdiente Beamte und Angehörige der freien Berufe

Berlin, 31. Jan. Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht eine Verordnung des Reichspräsidenten über Titelverleihungen an Beamte und Angehörige der freien Berufe, die sich ein besonderes Verdienst um Volk und Staat erworben haben. Die Verleihung geschieht durch Aushändigung einer Urkunde, die vom Reichspräsidenten oder den von ihm ermächtigten Stellen vollzogen wird. In jedem Fall erfolgt die Verleihung im Namen des Reichspräsidenten auf Vorschlag des Reichsministers. Sie erstreckt sich nicht nur auf noch im Dienst stehende Beamte, sondern auch auf solche, die sich bei Inkrafttreten der Verordnung bereits im Ruhestand befinden.

Wie aus der Anlage zu dieser Verordnung hervorgeht, kann Professoren staatlicher Hochschulen und Leitern wissenschaftlicher Staatsinstitute der Titel „Geheimer Rat“ verliehen werden. Auch für die höchsten Beamten ist die Wiedererführung des Geheimratsstitels vorgesehen.

Die Beamten der Befoldungsgruppe A 2 (Reich) und der Gruppe A 3 sowie Lehrpersonen und die Kriminalkommissare der preussischen Befoldungsgruppe A 4 können, je nach ihrer Dienstzeit, den Titel „Landmeister“, „Ordnungsrat“, „Rechnungsrat“, „Oberpolizeirat“ usw. erhalten.

Weiter sind die Titel „Amtsrat“, „Amtsinspektor“, „Vergabinspektor“, ferner der Titel „Oberamtssekretär“ oder ein aus der Amtsbezeichnung unter Hinzufügung „Ober“ gebildeter Titel vorgehen. Büro- und Kassenbeamte können den Titel „Amtssekretär“ bzw. „Oberamtssekretär“ verliehen erhalten.

Personen der freien Wissenschaft und Kunst können bei besonderem Anlaß den Titel „Professor“ erhalten. Angehörige der freien Berufe den Titel „Sanitätsrat“ und „Geheimer Sanitätsrat“. Angehörige der Rechtsanwaltschaft den Titel „Rechtsrat“ bzw. „Geheimer Rechtsrat“ und „Rechtsrat“ und Ingenieure den Titel „Raurat“ oder „Geheimer Raurat“.



Schwarzes Brett Parteiamtl.: Nachdr. verb. Kreisbauernschaft Nagold Landesbauernführer Arnold teilt Jordan mit, daß er zu der am Freitag, den 2. Februar stattfindenden Hauptversammlung bestimmt erscheint.

Der Gauleiter hat Hg. Hermann Dyppe-Länder zum Leiter des Kreises Baihingen ernannt. Hg. Heinrich Michelsfeld zum Leiter des Kreises Künzelsau, Hg. Albert Siller, Neuenstadt, zum Leiter des Kreises Redarsulm ernannt.

Rosenberg mit der Ueberwachung der geistigen und weltanschaulichen Schulung betraut

Berlin, 31. Jan. Der Führer hat Jordan folgende Verfügung erlassen: „Auf Vorschlag des Staatsleiters der PD. beauftrage ich den Parteigenossen Alfred Rosenberg mit der Ueberwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der Partei und aller gleichgeschalteter Verbände sowie des Werkes „Kraft durch Freude“.“

Neuenburg. Die Arbeiten zur Geradlegung der Enz in der Gegend des Mühlenals auf einer Strecke von etwa 500 Meter haben begonnen. Die vorgesehene Ausrichtung des Flusses wird mit einem Kostenaufwand von 130.000 RM. durchgeführt.

Letzte Nachrichten Deutsche Ehrung für englische Soldaten Rückgabe schottischer Trommeln

Berlin, 31. Jan. Am Mittwoch 12.30 Uhr fand im Großen Saal des Reichswissenschaftsministeriums die feierliche Ueberreichung der Trommeln der Gordon Highlanders durch den Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg an ihren Regimentschef Sir John Hamilton statt.

Die Berliner Bresse zur Regierungserklärung des Reichskanzlers

Berlin, 31. Jan. Die rückhaltlose Zustimmung, die die Regierungserklärung des Reichskanzlers vor dem deutschen Reichstag im gesamten deutschen Volk gefunden hat, kommt auch in der hauptstädtischen Presse klar zum Ausdruck.

die begannen. Nachdem morgens die Nationalflaggen feierlich von Lehrer und Schülern gehißt wurden, fand in der Schule eine schlichte Feierstunde statt. Abend sammelten sich die nationalsozialistischen Verbände, um gemeinsam zum Kirchgang anzutreten.

Altensteig. Das Haus des Bürgermeisters a. D. Hagenmaier in der Reute ging in den Besitz des Bürgermeisters Schweitzer von Calmbach a. Enz über, dem hier die Stelle des Verwaltungsgewaltigen übertragen wurde.

Unterolheim im Januar Am 14. Januar versammelten sich die Viehhalter von hier zwecks Gründung eines Versicherungsvereins. 86 Viehhalter von 115 Familien in der „Sonne“ zusammen.

Parteienoffen!

Lut auch Eure NS Presse gegenüber Eure Pflicht! Inseziert im „Gesellschafter“ und werbt Leser für ihn!

nermeister und Lehrer beider Gemeinden erschienen. Außerdem kamen zu diesem Abend der Oberamtsführer von Horb, Hg. Kreidler und der Schulungsleiter des NS, Lehrer Geilinger, die den Heimabend zu einem Erlebnis gestalten. Beide Standorte haben nun ein Heim.

Wödingen. Heute verläßt unser Art. Hauptlehrerin Kopp, um an ihren neuen Wirkungsort Etingen Osh. Leonsberg überzusiedeln. In den 14 Jahren ihres Hierseins hat sie sich viele Freunde erworben.

Füttert die hungernden Vögel!

viele Leute mit Autos und Motorrädern in die bezeichnete Gegend, um überall zu suchen und nachzuforschen. Ein Erfolg ist leider noch nicht zu verzeichnen.

Mühlacker hat den höchsten Holzturm der Erde

Mühlacker, 30. Jan. Die Arbeiten am Sendeturm schreiten rüstig vorwärts. Die Spitze des 190 Meter hoch werdenden Turmes wird fast genau 500 Meter über dem Meere liegen. Rund 280 Meter liegt die Turmspitze höher als die Talaue der Enz.

Eine Hähne der öffentl. Wohlfahrt

Kottweil, 30. Jan. Vor kurzem wurde eine „arme“ Witwe beerdigt, bei der man beinahe 6000 M. in Silbergeld in ihrem Wäscheschrank vorfand.

Sagd und Fischerei im Februar

Wenn auch die milde Witterung den für das Wild gefährlichen Hartfrost in den meisten Revieren zum Schmelzen gebracht und damit die ärgste Not des Wildes vermindert hat, so zwingen ernste Schneefälle den Jäger stets auf der Hut zu sein.

den nächsten Monat die Fortsetzung derselben an. Hg. Bahlinger sprach noch über das großangelegte soziale Selbsthilfswerk der Lehrer, die NS-Erzieherhilfe. Mit dem Gelang des Deutschland- und Horst-Wesselliedes und einem dreifachen „Sieg Heil“ auf Volk, Vaterland und Führer schloß die schöne Tagung.

Der 26. Januar

Nohrdorf. Vorgesellen am Gedentage der nationalen Erhebung zeigte der Ort reiches Rahmenprogramm. Zur 8. Abendstunde traten sämtliche Formationen zum gemeinsamen Kirchgang an.

Vaterländische Feier

Walldorf. Zugunsten des Winterhilfswerks wiederholte der Liedertanz am letzten Sonntag eine Reichsmaatsfeier. In dem Mittelpunkt der überaus zahlreich besuchten Veranstaltung stellte er ein Konzert vaterländischer Männerchöre und ein Schauspiel in 5 Akten.

Jahresfeier

Wart. Der Jahrestag der deutschen Revolution wurde auch in der hiesigen Gemeinde wür-

5000 RM. in der Winterhilfslotterie gewonnen Gunningen, Osh. Lötzingen, 31. Januar. 5000 RM. gewann die Frau des hiesigen Fuhrmanns Hill mit einem Los der Winterhilfe.

Ein Dorf gerät in Aufregung

Hat man die Vermisste von Lampoldshausen gefunden?

Lampoldshausen, Osh. Redarsulm, 31. Januar. Das plötzliche Verschwinden der 23-jährigen Emma Mühlbach hält das ganze Dorf in Spannung und Aufregung.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 1. Februar 1934. Hoffe in niemand einen Freund zu finden, als wer einen Freund in dir gefunden hat.

Dienstnachrichten

Von dem Bischof von Rottenburg ist dem katholischen Stadtpfarrer Petrus in Calw der Eintritt in den Ruhestand auf Ansuchen verwilligt worden.

Der Winter

hat heute über Nacht nochmal tüchtig Einkehr gehalten und zwar nicht nach vorübergehendem Besuch aus, viel wahrscheinlicher löst sich ein längeres Berweilen vermute, konnte man doch heute früh noch 5 Uhr schon eine Schneedecke von 7 cm. messen.

Märkte im Februar 1934

- 2. Febr.: Freudenstadt, Krämer- u. Viehmarkt. 3. Febr.: Egenhausen, Krämer- u. Viehmarkt. 4. Febr.: Herb, Schweinemarkt. 12. Febr.: Egenhausen, Rindvieh- u. Schweinemarkt. 13. Febr.: Herrensberg, Krämer, Vieh- u. Pferdemarkt. 14. Febr.: Calw, Viehmarkt. 21. Febr.: Altensteig, Viehmarkt. 24. Febr.: Dorfschützen, Rindvieh, Schweine- und Pferdemarkt. 27. Febr.: Eutingen, Krämer- und Viehmarkt. 28. Febr.: Horb, Krämer- und Viehmarkt.

Kampf des Deutschtums im Südoften

Der DVA-Kedner, der heute abend im Seminar sprechen wird, hat in 23jähriger Grenzlandarbeit alle Sprachgebiete der alpen-österr.-schweizerischen Monarchie kennen gelernt und ist insbesondere mit den Schulverhältnissen an den Sprachgrenzen vertraut.

Missionskonferenz

Wie aus dem Interatentell des Samstagblattes zu ersehen war, findet am morgigen Freitag, 2. Februar, Lichtmessfesttag, die jährliche Missionskonferenz der Keller Mission statt. Die beiden Redner des Tages stehen mit dem heutigen Missionsleben in enger Verbindung.

Milchverforgungsverband Enz-Nagold

Ab 1. Februar 1934 ist die Geschäftsstelle des Milchverforgungsverbandes Enz-Nagold in Pfalzheim, Lindenstraße 42, Fernruf Pfalzheim 0616.

Tagung des NS-Lehrerbundes

Kreis Nagold in Simmersfeld Auf letzten Samstag hatte der NS-Lehrerbund seine Mitglieder aus der Umgebung von Simmersfeld und Altensteig zu einer Tagung nach Simmersfeld eingeladen.

Kreisobmann Bodamer dankte dem Redner für die klaren Ausführungen und kündigte für

Salabier... raktion des... ngenommen... uppe ist der... labier weder... nergische Se... chen Wieder... olitischen... i Notwendig... i Willen des... pe beschließt... an zu ver...

Die deutsche Reichsregierung hat heute zum erstenmal in ihrer Geschichte...

Bewunderung in Amerika

Die Ausführungen des Reichskanzlers vor dem Reichstag werden von der amerikanischen Presse sehr ausführlich wieder gegeben...

Handel und Verkehr Devisen vom 31. Januar 1934

Table with 4 columns: Land, Gold, Brief, Geld. Lists exchange rates for various countries like England, Canada, Japan, etc.

Großmarkt für Getreide und Futtermittel

Die Geschäftsstille in Weizen blieb auch in der vergangenen Woche weiter bestehen...

Futtermittelpreise haben sich nicht verändert. Es notierten je 100 Kilo: Weizen, Durchschnittsqualität 75-77 Kilo...

Laupheimer Vieh- und Schweinemarkt vom 30. Januar. Dem Viehmarkt waren zugeführt: 32 Kälber und Böckchen...

Vorzheimer Edelmetallverkaufspreise vom 31. Januar. 1 Kilogramm Gold 2825, 1 Kilogramm Silber 41,30-43,10...

Getorbene: Friedr. Bach, Postassistent Carl Friederike Frau, Freudenstadt...

Das Wetter

Die Wetterlage wird durch Hochdruck über Großbritannien und einer Depression über Italien gekennzeichnet...

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

Hauptredakteur und verantwortlich für den gesamten Inhalt einseh. Angez.: Hermann G. v. Nagold...

Mein Inventur-Verkauf

bis 3. Februar bietet Ihnen ganz große Vorteile, und Sparmöglichkeiten, da die Preise weit herabgesetzt sind

Christian Schwarz Bahnhofstraße und Marktstraße

240

Amtliche Bekanntmachung Feuerpolizei

Zwecks Verhütung von Brandfällen werden an H. Vorschriften der Feuerpolizeiordnung vom 4. September 1912...

- 1. Die Jünder sind so aufzubewahren, daß sie Kindern nicht zugänglich sind. 2. Nähe darf in Remisen, Scheuern, Stallungen...

Die Bürgermeisterämter werden beauftragt, die Schutzleute und Polizeidiener, sowie die Allgemeinheit durch Anschlag dieser Bekanntmachung...

Heute abend um 8 Uhr findet im Festsaal des Seminars ein Vortrag über den

Kampf des Deutschtums im Südoften

statt, wozu jedermann freundlich eingeladen ist. Ortsgruppe des B.D.N.

Allen unseren geschätzten Gönnern und Bekannten vor unserer Uebersiedlung nach Berlin ein herzlichliches Lebewohl. Ernst Wähler und Frau

D.H.V. Ortsgruppe Samstag, 3. Febr., 8 Uhr, gemütlicher Abend mit Tanz in der Waldluft...

Zur Aufführung am 7. Febr. 1934 durch die 'Deutsche Bühne' Lessing: 'Minna von Barnhelm'

Bauplätze schönster Lage, zu verkaufen Merklein, Nagold Vogelshang 17.

Sorben erschien: Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit Text-Ausgabe mit erläuternder Einleitung

Luger, Nachfolger Inh.: A. M. Link Frische Seefische Fischfilet Kabeljau

Bauplatz 5-10 Ar, innerhalb oder möglichst nahe bei der Stadt gesucht.

Bedienung gesucht Junge, flinke, saubere Frau oder Fräulein für Sonntags als

Düten u. Bentel in allen Größen empfiehlt G. W. Jaifer, Nagold.

Grippe! Husten! Erkältungskrankheiten Mentapin hilft verblüffend schnell.

Im Stadthaushalt ist die Stelle des Stadtbaumwarts neu zu besetzen. Anstellung erfolgt auf bürgerlich-rechtlicher Grundlage...

Realschule mit Lateinabteilung Nagold Die Aufnahmeprüfung in Kl. I für Schüler(innen) aus der 1. oder einer höheren Volksschulklasse findet statt...

Unkündbare billige Tilgungs-Darlehen von RM. 200.- bis RM. 5000.- für jeden Zweck auf Darlehensvertrag

8. Januar 1934. ... möchte meiner Befriedigung Ausdruck geben und Ihnen versprechen, künftighin eine Kleinanzeige nur noch im Kleinanzeiger aufzugeben. Ich war sehr überrascht, auf meine Anzeige eine derartige Menge Angebote zu erhalten...

Februar 1934

Preisliste vom 28.2.34, 1. Klasse 2,00, 2. Klasse 1,50, 3. Klasse 1,00, 4. Klasse 0,50

Präsident Cal... Stadt / Kreis... 63 Jahre... Freizeitsport... Schuhmann

Verbreitung über... maritimen... und... zu...

6 Seiten... für den... Hermann... (Inhaber...)

abgesetzt sind... Straße und... Straße

rechts... rechtlich... 1600 Mark... auf dem Rat...

Prüfung abge... werden... Zeug... bis 16... 241

Maier

agold

aus der... Dienst... oder... Knaben... Schul... Februar 1934... 177

Aufnahme de... der 3. Grund... chen.

rat: Nagel.

Arbeiten... Zweck... Sicherheit... 1. Ge... tttgart... (tragten) ...dbesitzer...

agold.

ten.

Wieder der Helfershelfer Stavitsky, der Jude Zweifel, der vor einigen Tagen im Abwesenheitsverfahren vom Pariser Gericht zu vier Jahren Gefängnis verurteilt worden war, hat jetzt den Spieß umgedreht und eine Klage gegen Unbekannt wegen Entwendung der beschlagnahmten 1200 Beweisstücke aus dem Stavitsky-Akten bei der Pariser Generalstaatsanwaltschaft eingereicht. Der Generalstaatsanwalt hat der Klage stattgegeben müssen.

Der Abgarnende Bonnauer, der am Montag vom Bayonner Untersuchungsrichter vernommen wurde, ist vorläufig auf freiem Fuß belassen worden.

Nach der Vernehmung nahm die Bevölkerung eine drohende Haltung gegenüber Bonnauer ein, so daß die Polizei einen Privatstrafwagen vorfahren ließ, in dem Bonnauer unter dem Heißen der Menge in rasendem Tempo davonfuhr. Die Menge geriet sogar mit der Polizei aneinander, die zwei Verhaftungen vornahm.

Die Pariser Krasibroschkeführer zierten am Montagabend eine von 4000 Personen besetzte öffentliche Protestversammlung gegen die neue Benzinfsteuer ab. Vor dem Saalbau waren 1200 Krasibroschken aufgestellt. Auf ein Stichwort ließen, wobei dem die Kundgebung stattfand, brachten 500 Fahrer die Dupen erlösen und vollführten einen Hellenläuf. Die Polizei schritt ein und vertrieb die Kundgebung, die sich darauf zum Opernplatz begab, wo das Dupenkonzept wieder einsetzte und der gesamte Verkehr bis zum Einschreiten der Polizei lahmgelegt wurde.

In Nizza kam es am Montagabend bei neuen Protestkundgebungen der Beamten- und Steuerzahlerverbände zu Zusammenstößen mit der Polizei. Die Menge warf viel Straßeneis und zertrümmerte Fenster Scheiben. Fünf Polizisten wurden verletzt. Es wurden 15 Verhaftungen vorgenommen.

Der Reichskanzler beim Reichspräsidenten

Berlin, 30. Jan. Anlässlich des Jahresfestes der Nebernahme der Führung der Reichsregierung durch Adolf Hitler empfing der Reichspräsident den Herrn Reichskanzler zu einer persönlichen Aussprache.

Empfang in der Reichskanzlei

Die Mitglieder des Reichskabinetts versammelten sich um 13 Uhr in der Reichskanzlei, um dem Reichskanzler Glückwünsche und Dank anlässlich des Jahresfestes der ersten Kabinettsführung unter Adolf Hitlers Führung zum Ausdruck zu bringen. Im Namen der Mitarbeiter sprach der Vizekanzler von Papen dem Führer die herzlichsten Wünsche aus und hob hervor, daß die Reichsminister stolz seien, in diesem entscheidenden Jahre deutscher Geschichte haben mitwirken dürfen. Auf dem Marsche in ein neues Zeitalter - zur Begründung einer neuen deutschen Zukunft - würden sie dem Führer auch weiterhin treu zur Seite stehen.

Reichskanzler Adolf Hitler dankte den Mitgliedern des Reichskabinetts für ihre aufopfernde und treue Mitarbeit und betonte, daß es heute wohl in der ganzen Welt kaum ein Kabinett gebe, das so homogen sei und so vertrauensvoll zusammenarbeite wie das deutsche Reichskabinett.

Errichtung eines Reichsfilmarchivs

Berlin, 30. Jan. Der Präsident der Reichsfilmkammer hat zum Jahresstage der nationalsozialistischen Revolution dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda ein von der deutschen Filmwirtschaft erzieltes Reichsfilmarchiv mit einer Stiftungsurkunde übergeben.

Mittrittsabsichten Titulescus?

Paris, 30. Jan. Wie „Havas“ aus Bukarest berichtet, spricht man in dortigen politischen Kreisen von dem baldigen Mittritt Titulescus als Außenminister aus persönlichen Gründen. An zuständiger Stelle gebe man zu, daß Schwierigkeiten bestünden, die eine politische Krise heraufbeschwören könnten, jedoch sei damit nicht vor Unterzeichnung des Balkan-Pakt zu rechnen.

Veröffentlichung des englischen Weißbuches am 1. Februar

London, 30. Jan. Die Veröffentlichung des Weißbuches der englischen Regierung über die Weißbuchfrage wird für den 1. Februar erwartet. Ueber den Inhalt des Weißbuches erwartet, daß zahlreiche Änderungen gegenüber dem britischen Abstrichtungsentwurf vorgeschlagen werden; jedoch wird die neue Erklärung der englischen Regierung nicht über Änderungen von Einzelheiten hinausgehen, die bestimmt sind, die Zustimmung der beteiligten Mächte zu erleichtern.

USA.

verabschiedet das Goldreserve-Gesetz

Washington, 30. Jan. Das Repräsentantenhaus hat am Montag die unumstößlichen Änderungen des Senats zum Goldreservegesetz einstimmig angenommen. Das Gesetz wird am Dienstag von Präsident Roosevelt unterzeichnet werden.

SA-Mann rücklings angeschossen

Köln, 30. Jan. Der SA-Mann Gottfried Kneiß aus Köln-Dänwald wurde am Montag gegen 14 Uhr, als er mit seinem Fahrrad den Birkenweg in Köln-Dänwald entlangfuhr, von einem auf dem Wege stehenden Mann durch einen Rückenschuß schwer verletzt. Der Täter, so teilt die Polizei weiter mit, der angeblich einen dunklen Mantel und eine braune Manchesterhose trug, soll in den angrenzenden Wald geflohen sein. Er konnte bisher nicht gefaßt werden.

„Codex Sinaiticus“ gestohlen?

Kairo, 30. Jan. Der zur Zeit in Kairo anwesende Erzbischof von Sinai hat das Britische Museum in London telegraphisch um die Auslieferung der berühmten Bibelhandschrift „Codex Sinaiticus“ ersucht, die das Britische Museum vor kurzem von der Moskauer Regierung käuflich erworben hatte. Der Erzbischof erklärt, der „Codex Sinaiticus“ gehöre dem Kloster von Berge Sinai, und er habe sichere Beweise, daß der Codex im Jahre 1844 aus dem Kloster gestohlen worden sei. Seine Vorgänger hätten sich nach der Revolution alle Rechte gegenüber der Kaiserregierung vorbehalten. Der Erzbischof deutet an, daß er möglicherweise mit einer Entschädigung rechnen, falls das Britische Museum eine Herausgabe der wertvollen Schrift verweigern würde.

Defreggers Geburtshaus eingeweiht

Jansbrunn, 30. Jan. In Stronach bei Ebern ist das Geburtshaus des berühmten Malers Franz Defregger grand vollständig eingeweiht worden. Der Brand drach im Futterhaus des Bauerngutes aus und griff dann auf das Wohnhaus über, das bis auf die Grundmauern zerstört wurde.

Der Flugverkehr mit Südafrika und Indien

Der englische Luftfahrtminister in Rom London, 30. Jan. Der britische Luftfahrtminister Lord Londonderry, der soeben in Rom eingetroffen ist, wird dort Verhandlungen führen, die auf eine Beschleunigung des regelmäßigen Luftverkehrs mit Indien und Südafrika hinführen. Er wird am Mittwoch und Donnerstag von Mussolini empfangen werden, der bekanntlich auch italienischer Luftfahrtminister ist.

Der letzte Ritter von Mars-la-Tour gestorben

Wien, 30. Jan. In Wien starb der populärste Alt-Wiener Gastwirt Joseph Görrich im 81. Lebensjahr. Er war der letzte Überlebende des berühmten deutschen Dragonerregiments Nr. 6, das durch seinen Todesritt bei Mars-la-Tour im Jahre 1870 die Entscheidung herbeiführte und so in die Weltgeschichte einging.

Joseph Görrich stammte aus Dingelsdorf bei Eichsfeld in Deutschland und meldete sich bald nach Ausbruch des Deutsch-Französischen Krieges als 17-jähriger Junge freiwillig zu den Sechserdragonern. Sein Regiment wurde am 16. August 1870 von General Alvensleben bei Mars-la-Tour eingesetzt, um den Durchbruch des französischen Heeres unter Marschall Bazaine nach Verdun zu verhindern. Die anspendenden Dragoner wurden mit Kartätschenfeuer der französischen Artillerie empfangen, brachten aber trotzdem die Franzosen dekoriert in Verwirrung, daß sie ihren Vormarsch einstellen mußten. Allerdings kamen nur sechs Mann des ganzen Dragonerregiments von diesem Todesritt zurück. Unter ihnen war Görrich, der drei Jahre nach der Reichsgründung seinen in Wien lebenden Bruder besuchte.

Er lernte hier die Witwtochter Kathi Ladner kennen und reichte nach seiner Verheiratung mit dieser vielumworbene Wiener Bürgerstöchter den berühmten „General-Laudon“-Gasthof und bald darauf den „Märzstaller“ in der Linzer Straße. Viele Prominente des alten Oesterreich kamen in ihren „Nummerierten“ zum „Dragonerwirt“ hinaus und auch die Ministerpräsidenten Graf Stürgkh und Tisza zählten zu den Stammgästen Görrichs.

Schwere Feuerbrunst in New York

Sturm und Kälte über Amerika London, 30. Jan. Bei zwei großen Feuerbränden in New York wurden am Montag 28 Feuerwehrlente verletzt, 12 von ihnen schwer. Es herrschte ein Sturmwind von über 100 Kilometer Stundenangwindigkeit. Die Kälte war so stark, daß 6 Feuerwehrlente wegen Erfrierungen in ärztliche Behandlung genommen werden mußten, 5 andere waren von der Kälte so erkrankt, daß sie außerstande waren, sich durch Müdigkeit zu retten, als eine 20 Meter hohe Mauer einstürzte. Den Bränden fielen 2 Hotels, 2 Tanzhallen und ein Sporthaus für Kampfsport zum Opfer. 200 Personen sind obdachlos geworden. Der Schaden beträgt 400 000 Dollar.

Die Kälte ist so stark, daß der Bürgermeister von New York Befehle gegeben hat, jedem Obdachlosen ohne Rücksicht auf die Kosten unbedingte Unterkunft zu verschaffen. In den östlichen Teilen der Vereinigten Staaten sind alle regelmäßigen Flugdienste eingestellt worden. Der Eisenbahnverkehr erleidet starke Verspätungen. Bisher sind 20 Todesfälle infolge der ungewöhnlichen Kälte zu verzeichnen.

Ausländerpogrom in Westaustralien

Sydney, 30. Jan. In Westaustralien ist es zu schweren Tumulten gekommen. In Kalgoorlie sollte ein Barmixer, der sich des Totschlags schuldig gemacht hatte, verhaftet werden. Es handelte sich um einen Ausländer. Mehrere tausend Personen versammelten sich und verlangten die gewaltsame Entfernung sämtlicher Ausländer. Als diese Forderung abgelehnt wurde, erging sich die Menge in wilden Ausschreitungen. Fünf Hotels und 13 Läden, von denen man annahm, daß sie sich in ausländischem Besitz befänden, wurden geplündert und alles, was nicht mitgenommen werden konnte, auf der Straße verbrannt. Dabei wurde auch eine Person erschlagen. Die Polizei, wie auch die Feuerwehr, die man nachträglich noch zu Hilfe rief, erlitten sich der Menge gegenüber als machtlos. Die die Straßenbahn für die Nacht beschlagnahmte, um in der Nachbarstadt Boulder sich ebenfalls die Läden und Lokale von Fremden zu säubern. Aus Perth wurde ein Polizeikommando zur Verstärkung geschickt, das die Ruhe wieder herstellte; dabei wurden 20 Verhaftungen vorgenommen. Sämtliche Bergwerke liegen jedoch auch jetzt noch still. Die Stimmung gegen die Ausländer ist in den betroffenen Bezirken schon seit

Aus Württemberg

Ein Württ. Landesverkehrsbeirat ernannt

Stuttgart, 30. Jan. Der Herr Innenminister hat einen Verkehrsbeirat ernannt, der ihn in allen Fragen des Straßenverkehrs beraten soll. Der Landesverkehrsbeirat setzt sich neben dem zuständigen Sachbearbeiter des Innenministeriums aus folgenden Persönlichkeiten zusammen: 1. Oberführer Dr. Sommer als Vertreter der Motor-VA. 2. AB-Abteilungsführer Wecker als Vertreter des NSKK. 3. Rechtsanwalt Dr. Blach als Gauleiter des DVKK. 4. Kennfahrer Sailer als Vertreter der Kraftfahrzeugindustrie. 5. Vereinfachungsleiter beim NSKK. 6. Präsident Bauer als Vorstand des Technischen Landesamts.

Der Verkehrsbeirat hat keinen behördlichen Charakter, er soll indes eine dauernde enge Fühlungnahme zwischen dem Innenministerium, das für die Straßenpolizei verantwortlich ist, sowie den beteiligten Kraftfahrverbänden und der Kraftfahrzeugindustrie herbeiführen.

Studentische SA-Führerschule bei Rottenburg

Rottenburg, 30. Jan. Den Bemühungen von Bürgermeister Seeger ist es gelungen, das SA-Schulungslager des Hochschulamts Tübingen, um das sich außer Rottenburg auch Tübingen, Neutingen und Rietingen erworben hatten, für Rottenburg zu gewinnen. Die SA-Führerschule kommt auf den Schützenwieser Hof, in dem 260 Mann untergebracht werden, die zum größten Teil von der Universität Tübingen kommen. Ein kleiner Teil der Schulbesucher werden Schüler des Reutlinger Technikums sein. Die Lagerinsassen wechseln alle 4-6 Wochen, so daß das Lager das ganze Jahr über in Betrieb ist. Der Rottener Gemeinderat dankte einstimmig dem Stadtvorstand für seine Bemühungen.

StB. verfügt neue Baugeldzuteilung

Ludwigsburg, 30. Jan. Wie uns die Bauparkasse der Gemeinschaft der Freunde Wälfenrodt mit dem StB in Ludwigsburg mitteilt, hat sie dieser Tage eine neue Baugeldzuteilung vorgenommen, und zwar sollen 379 deutschen und österreichischen Bauparkassen insgesamt 44 Millionen Reichsmark zur Verfügung gestellt werden. Die Gemeinschaft der Freunde beweist durch diese Tat, die in nicht geringem Maße zur Arbeitsbeschaffung beitragen wird, welche leistungsfähiges Institut sie auf dem Gebiet des Bauparwesens darstellt, hat sie doch in den vergangenen drei Monaten bereits 38 Millionen RM zur Finanzierung von Eigenheimbauten ausgeworfen.

Insgesamt hat die StB., gerechnet vom Tag ihrer Gründung bis heute, 17 380 Bauparkassen mit einem Gesamtzuschuß von 244,3 Millionen RM zu Eigenheimen verholpen.

langem festzustellen gewesen. Man macht ihnen zum Vorwurf, daß sie die Löhne des Einheimischen unterbieten.

Ein Helfer des Hitler Weis vor Gericht

Berlin, 30. Jan. Vor der Großen Strafkammer des Berliner Landgerichtes begann am Dienstag der Prozeß gegen den ehemaligen Leiter des Spielzeugrates der Kriminalpolizei Berlin, Kriminalpolizeirat Heinrich Schloffer, wegen passiver Beteiligung an der Ermordung des Reichspräsidenten. Schloffer stand mit dem Leiter des Allgemeinen Deutschen Sportklubs, Blümel, der sich im Januar 1933 das Leben nahm in enger Verbindung.

Japan gegen russische Truppenbewegungen

Tokio, 30. Jan. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer fragte der Abgeordnete Kagashima nach dem gegenwärtigen Stand der russisch-japanischen Beziehungen. Außenminister Hirota antwortete, daß russische Truppen an allen Grenzen der Sowjetunion zusammengezogen würden, was er als merkwürdige Tatsache ansehe. Japan habe nichts getan, was eine russische Angst hervorrufen könnte. Es sei bedauerlich, daß Rußland durch Verstärkung seiner Grenzmacht das Gefühl des japanischen Volkes reize. Ich bin froh, daß Außenminister für gemeinsame Abmachungen, welche die Beziehungen zwischen beiden Ländern regeln.

Neuer russischer Stratosphärenflug

Moskau, 30. Januar. Ein neuer Stratosphärenflug ist am Dienstag vormittag von Moskau aus unternommen worden. Der Stratosphärenballon der Osoaviachim hatte um 11.17 Uhr russischer Zeit 20 600 Meter Höhe erreicht und steigt weiter. Bisher war die Funkverbindung mit dem Ballon gut.

Schulhaft für Lehrlingshändel

Degerloch, 31. Jan. Degerloch hat seine Sensation! Die Hitlerjugend veranlaßte gestern Abend vor dem Haus des Bäckermeisters Streib eine Protestkundgebung. Sie demonstrierte gegen dessen unsoziale Haltung und gab damit für so manchen anderen Herrn derselben Menschengattung ein warnendes Zeichen. Die Hitlerjugend ist das soziale Gewissen der Nation, sagte einmal der Reichsjugendführer, und die Degerlocher Hitlerjugend bewies damit, daß sie diesen Namen zu Recht führt. Der besagte Bäckermeister, aus jüngerer Zeit in unangenehmer Erinnerung, glaubte auch jetzt noch seinem Unwillen Ausdruck verleihen zu müssen, indem er seinem eigenen Jungen den Dienst in der SA verweigerte und dem Lehrlingen durch dauernde Beschäftigung und schickande Behandlung die Möglichkeit zur Teilnahme an SA-Treffen entzog. Ferner kam es bei dieser Gelegenheit vor, daß er sich über die Hitlerjugend-Bewegung mißbilligend äußerte. Das war für die Kameraden des Lehrlingshändel Anlaß genug, sich für ihn einzusetzen und vor allem die Öffentlichkeit auf die unsoziale Haltung des Lehrherrn hinzuweisen. In ihrer temperamentsvollen Art marschierten sie deshalb vor der Bäckerei auf und verlangten stützmäßig Rechtfertigung und Abhilfe.

Dieser Vorgang veranlaßte die Polizei, den Bäckermeister einstweilen in Schulhaft zu nehmen. Dieser Vorfall mag all denen, die glauben, ihren Unwillen oder gar ihre Opposition aus vergangener Zeit an der Jugend abteilen zu können, eine Warnung sein. Gerade Lehrlinge veranlassen schon des öfteren, die Hitlerjugend-Führung, gegen ihr Gebaren Verwahrung einzulegen.

Mag dieser Vorfall zeigen, daß die Hitlerjugend Gegenmittel zu ergreifen weiß!

Reichsstatthalter Murr ehrt SA-Sturmführer

Ulm, 30. Jan. Wenige Tage nach der Nachtübernahme durch den Führer Adolf Hitler wurde in Ulm bei einem Anzug der politischen Gegner am 4. Februar dem jetzigen Sturmführer Jäger ein Auge ausgeschlagen. Reichsstatthalter Murr überhandte dem verdienten Kämpfer in den letzten Tagen als Anerkennung seiner besonderen Verdienste für die Bewegung einen Radiosapparat. Er übermittelte in diesem Zusammenhang Bg. Jäger den aufrichtigen Dank für den bisher an der Bewegung geleisteten Dienst.

Zerstörungsfähiger tobt sich an Kaninchen aus

Oberlesbach, SA. Rümelsau, 30. Jan. In der letzten Woche wurden hier einigen Bäckern nachts Stallhöfen aus den Ställen herausgeholt, diese auf unmensliche Art getötet und so zugerichtet, daß sie fast nicht mehr zu verwerten waren. Es ist ganz ungreiflich, was die Täter mit dieser Arbeit bezwecken wollten.



Die Feier des Jahrestages der Nationalen Erhebung

Gewaltige Kundgebungen in der Reichshauptstadt

Berlin, 30. Jan. Mit großem Stolz und frohem Herzen gedenkt die Bevölkerung der Reichshauptstadt des Tages, an dem das große Ziel des Nationalsozialismus in Erfüllung ging. Noch nie hat man in den Straßen Berlins so viele Fahnen gesehen. Es gibt keinen Fahnenmast, an dem nicht das siegreiche Hakenkreuzbanner oder die zahlreicheren Farben des Weltkrieges flattern. Und auch darin spiegelt sich das große Einigungswort: Ebenso wie in den Bürgergegenden leben die Straßen in den Arbeitervierteln aus, ein einziges Fahnenmeer! Alle Verkehrsmittel fahren besetzt durch die Straßen. In vielen Betrieben, in denen kurze Feiern stattfanden, standen Arbeitgeber und Arbeitnehmer in Reih und Glied nebeneinander.

Besonders würdevoll waren die Feiern in den Schulen. In kurzen Ansprachen wurde auf die Bedeutung der heutigen Tages hingewiesen. Lehrer und Vektoren schilderten die Bedeutung der Umgestaltung des Staates und der Errichtung der Volksgemeinschaft. Dem Wunsch der Regierung entsprechend fanden bei den Behörden nur kurze interne Feiern statt.

Von größeren Feiern ist bewußt abgesehen worden. Statt dessen hat die Regierung eine besonders würdige Form gefunden, ihre Verbundenheit mit dem Volke darzutun. Der Jahrestag steht im Zeichen der Sozialistischen Tat und es wird heute mittag kaum einen Volksgenossen geben, der hungrig oder frieren wird. Seit 8 Uhr sind Zehntausende freiwilliger Helfer unterwegs, um die große Sonderpende des Winterhilfswerkes an die Bedürftigen zu verteilen. So mancher verstaubte politische Feind hat heute in ehrlicher Anerkennung der vielen sozialen Leistungen der Regierung und der Partei dem Volksgenossen die Hand zur Versöhnung gedrückt.

An den Gräbern der in unerschütterlicher Treue für die Bewegung Gefallenen haben sich in den Vormittagsstunden die Abordnungen der Sturmabteilungen eingefunden, um im stillen Gedenken den Dank an ihre Kameraden abzusenden für das große Opfer, das sie bringen mußten, ehe das große Ziel des Nationalsozialismus erreicht werden konnte.

Eine besondere Ehrung für den Volkstanzler Adolf Hitler hatte sich die Hitlerjugend ausgesucht. Gegen 9 Uhr marschierte eine große Schar der Hitlerjugend mit Bannern und einem Spielmarsch vor der Reichskanzlei auf. Sie begrüßte ihren Führer mit dem Badenweiler-Marsch; andere Märsche und Lieder folgten. Nach 1 1/2 Stunden ging es mit klingendem Spiel durch die Wilhelmstraße und über die Straße Unter den Linden nach dem Lustgarten, von wo die begeisterten Jungen sich nach Hause begaben.

Am der Wodstelle und am Grabe Raikowitsch

Am Hause Wodststraße, jetzt Raikowitschstraße 22, in der Wodststraße fanden zwei Bronzetafeln von der tuchlosen Tat kommunistischen Gesindels heute vor einem Jahr. Hier in der dunklen Straße fielen der Führer des Sturms 88, Hans Eberhard Raikowitsch, und der Polizeioberwachmeister Joseph Zaurich zu einem Zeitpunkt, als mit wehenden Fahnen die nationalsozialistischen Kämpfer von der erhebenden Ehrung für den Volkstanzler zurückkehrten.

Die SA erobert Berlin

Ein Tatsachenbericht von den Kämpfen der SA in der Reichshauptstadt von Wilhelm Bode

Sie waren gerade in Unter den Linden angekommen, aber das machte Wessel weiter keinen Nummer. Er zog Schulz neben sich, diese schöne, breite Straße entlang und sang sein Lied: Ob Aufmarsch oder Versammlungsschlacht wir müssen es immer beweisen! Ob vor uns die Schupapistole tracht, Ob die Luft voller Steine und Eisen! Ja in jedem Falle geht Mann für Mann Vom fünften Sturm an den Feind heran... Und dann trennen sie sich, der Sturmführer Horst Wessel und der SA-Mann Schulz. Der eine trollt sich in Richtung Vater Mehl und der andere in die Judenstraße. Sie haben sich niemals wiedergesehen.

Kurz vor dem Parteitag des Jahres 1929 hatte Horst Wessel ein denkwürdiges Gespräch. Mit dem Dr. phil. Hans Gerkenrath, Germanist und Sachverständiger für mittelalterliche Kunst.

Dieses Gespräch fand statt an der Ecke Friedrichstraße und Unter den Linden und es dauerte anberthalb Stunden.

Der Doktor Gerkenrath nahm sein Blatt vor den Mund und gerierte sich in feiner Weise, mit feiner Meinung herauszutreten.

Du hast eine geradezu vorbildliche Geschäftlichkeit, sagte er ironisch, dir keine Zukunft zu versauen. Nur hätte ich dir in dieser Hinsicht etwas mehr Phantasie zugezerrant. Scherz beiseite — und Gerkenrath

Ein großes Hakenkreuz aus Zinnengrün, Stralenden und ein frischer Kranz schmückten die Erinnerungstafeln, vor denen sich dauernd Menschen stauten, die in Ehrfurcht den deutschen Gruß entbieten, der mit den beiden Gefallenen allen Todesopfern der Bewegung und der Polizei gilt. Auch die letzte Ruhestätte Raikowitsch auf dem alten Invalidenfriedhof, ist herrlich geschmückt. Kameraden hatten die Ehrenwache.

Ausziehen der Reichswehrwache vor dem Ehrenmal

Unter den Linden bildete die Menge vom Schloß bis zum Königsplatz hinter ein enges, undurchdringliches Spalier. Besonders dicht kauten sich die Massen vor dem Ehrenmal, wo die Reichswehrwache mit verstärkter Mannschaft zur Ablösung aufmarschierte. Um 12.30 Uhr ertönte vom Brandenburger Tor Marschmusik und Tausende von Händen flohen zum Hitler-Gruß empor, als die Reichswehrtruppenkompanie mit klingender Marschmusik anrückte und vor dem Ehrenmal in breiter Front Aufstellung nahm. Kurze Kommandos des Hauptmanns: Präsentiert das Gewehr! Vergatterung, Dreifacher Trommelwirbel des Spielmannszuges, das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied klangen auf, und die Ehrenwache nahm in schneidigem Paradeschritt die Ablösung vor. Dann formierte sich die ganze Kolonne erneut zum Vorbeimarsch vor dem Ehrenmal.

Auch das Ministerpräsidentenpalais in der Albrecht-Strasse war von einer begei-

terungsfrohen Menschenmenge umlagert, die die gegen 12 Uhr hier aufmarschierende Stabwache Göring mit bewussten Heilrufen empfing.

Begeisterte Kundgebungen vor dem Kanzlerpalais

Im Laufe der Vormittagsstunden fanden sich vor dem Palais des Reichspräsidenten in der Wilhelmstraße, besonders aber vor der Reichskanzlei eine große Anzahl Schaulustiger ein, um die Ereignisse des Tages, die sich im Regierungsviertel abspielten, aus nächster Nähe zu beobachten. Dicht gedrängt umsäumten die Menschen das Palais. Die Begeisterung stieg von Stunde zu Stunde. Endlose Heilrufe hallten über den Platz, und obwohl bekannt wurde, daß ein Empfang der Reichsregierung beim Reichspräsidenten nicht stattfindet, wollten die Menschen von ihren Plätzen nicht weichen noch warten. Die Geduld der Wartenden wurde auch belohnt, denn kurz vor 13 Uhr zeigte sich der Führer, mit Jubel begrüßt, am Fenster. Gegen 13 Uhr erschien dann unter Führung des Vizelandes von Papen die Reichsregierung in der Reichskanzlei. Bei ihrer Ankunft wurden den Ministern herrliche Kundgebungen bereitet, die sich wiederholten, als das Kabinett die Reichskanzlei verließ. Besonders Jubel scholl der Landespolizeigruppe General Göring entgegen, die auf ihrem Wege zur Ablösung der Wache in der Prinz-Albrecht-Strasse durch die Wilhelmstraße marschierte.

Reichsstatthalter Murr zum Jahrestag der deutschen Revolution

Reichsstatthalter Murr nimmt in der Sonderbeilage des „N. N.“ zum Jahrestag der deutschen Revolution das Wort. Er schreibt u. a.: Der Weg der nationalsozialistischen Bewegung war bisher und muß immer sein der Weg der unerbittlichen Konsequenz. Als Hitler im Jahr 1925 die Hakenkreuzabnahme wieder aufzog, gab es in Deutschland eine Reihe völkischer Männer, die an der Spitze von kleinen und großen Organisationen Anspruch darauf erhoben, Führer zu sein. Ihnen setzte Adolf Hitler nichts anderes gegenüber als die klare Erkenntnis, daß eine Schlacht nicht mit einem Soldatenrat, sondern durch eine einheitlichen Willen und einen Führer gewonnen werden könne.

Die Entwicklung der folgenden Jahre bewies die Richtigkeit dieser Erkenntnis. Immer stärker und mächtiger erhob sich die nationalsozialistische Bewegung aus der Vielzahl völkischer Organisationen. Die Geschichte wird Adolf Hitler und der nationalsozialistischen Bewegung bezeugen müssen, daß auch Niederlagen nicht ihre Selbstsicherheit zu erschüttern vermochten. Es stand für Adolf Hitler unverrückbar fest, daß der Nationalsozialismus, wenn er seine Mission erfüllen wolle, allein nur der Leitern der deutschen Politik sein könne. Deshalb mußte er alle Angebote ausschlagen, die eine Kompromißlösung bedeuteten hätten. Von diesen großen Gesichtspunkten aus gesehen war es schließlich von nachgeordneter Bedeutung, zu welchem Zeitpunkt der Nationalsozialismus zur Macht gelangen würde. Ausschlaggebend war, daß er allein beküm-

mend sei. Die große Klarheit, die unerhörte Fähigkeit und beispiellosen Konsequenz, mit der Hitler seinen Weg ging, habe schließlich den Sieg davongetragen.

Zukunftsfroh und stolz marschiert eine einst niedergebeugte Nation, einig im Willen und einig im blinden Vertrauen auf die Führer. Der Marschschritt der Millionen droht in das zweite Jahr der nationalsozialistischen Revolution, von dem wir wissen, daß es wiederum ein Jahr des Aufstiegs und des Friedens sein wird.

Aufruf der österreich. Landesleitung

Die Landesleitung Oesterreich der NS.-DAF. veröffentlicht durch die Presse folgenden Aufruf:

„Nationalsozialisten! Das System in Oesterreich liegt in den letzten Zügen. Auch die Gewaltmethoden des Vizelandes, Major Fey, vermögen nicht den Widerstand des Nationalsozialismus in Oesterreich niederzurufen.“

Eingegangenen Meldungen zufolge vertritt man nunmehr — als letztes Mittel — durch Ausbreitung gefälschter Weisungen und Befehle sowohl der Landesleitung Oesterreich als auch der SA- und SS-Führung die Parteigenossenschaft zum Abbruch des Kampfes zu veranlassen. Hierzu stellt die Landesleitung Oesterreichs der NS.-DAF. im Einvernehmen mit der SA- und SS-Führung fest, daß derartige Weisungen nicht ergangen sind und der Kampf in zeltigerem Maße weitergeführt

wird. Jeder einzelne Kämpfer verhalte sich bisher seine volle Pflicht.“

Neue Balkankonferenz

Belgrad, 30. Jan. Die Außenminister von Südslowenien, Rumänien, Griechenland und der Türkei werden am 2. Februar in Belgrad zu einer Konferenz zusammentreten, auf der die Frage eines Balkanabkommens behandelt werden soll. Die Einberufung der Konferenz wird auf die ablehnende Haltung Bulgariens gegenüber einem solchen Abkommen zurückgeführt.

Schluß mit den reaktionären Umtrieben!

Ministerpräsident Göring beantragt Auflösung sämtlicher monarchistischer Verbände und Organisationen

Berlin, 30. Jan. Der preussische Ministerpräsident Göring hat in seiner Eigenschaft als Chef des Geheimen Staatspolizeiamtes an den Reichsinnenminister Dr. Frick folgendes Schreiben gerichtet:

„In den letzten Wochen mehren sich die Anzeichen einer unangebrachten monarchistischen Propaganda. Entgegen den Reichs- und Landesbestimmungen werden monarchistische Verbände und Organisationen gegründet mit der ausdrücklichen Maßgabe, Anhänger zu werben, insbesondere innerhalb der deutschen Jugend. Es hat sich weiter herausgestellt, daß diese Verbände gegen die nationalsozialistische Bewegung und somit gegen den heutigen Staat eingestellt sind. Vor allem aber beginnen sich in diesen Verbänden wiederum Staatsfeinde zu tarnen und zu sammeln.“

Ich stelle daher den Antrag, sehr geehrter Herr Reichsminister, sämtliche monarchistischen Verbände und Organisationen mit sofortiger Wirkung aufzulösen und vor weiteren derartigen Bestrebungen und Umtrieben zu warnen.

Der neue Staat ist nicht geschaffen worden im heftigen Kampf gegen links, damit jetzt wieder von anderer Seite neue Ruhestörer eigene Interessen in den Vordergrund stellen. Jeder, der am Reiche und Staat Adolf Hitlers rührt, muß unerbittlich bestraft werden. So wie ich in Preußen den Kommunismus niedergeschlagen habe, will ich mit gleicher Rücksichtslosigkeit und gleicher Härte auch mit anderen mit der nationalsozialistischen Staatsführung unzufriedenen Elementen aufräumen, auch wenn sie sich monarchistisch verbrämt haben. Der neue Staat kennt keinen Streit der Staatsform. Monarchie und Republik liegen beide fern. Beide haben versagt. Die einen haben die Aufrichtung des neuen Staates zu verhindern getrachtet, die anderen haben nichts zu seiner Förderung getan. Die Achtung vor den Verdiensten großer preussischer Könige bleibt dadurch unberührt.“

Wieder ein französischer Finanzskandal

Andauernde Kundgebungen

Paris, 30. Januar. Nach einer Havas-Meldung aus Nancy ist auf Antrag der Staatsanwaltschaft von Bar-le-Duc der kaufmännische Direktor der Union Commerciale Industrielle et Agricole de l'Est, Emile Moreau, verhaftet worden. Das Unternehmen, dessen Sitz sich in Bar-le-Duc befindet, hat kürzlich den Bankrott angemeldet.

wurde ernst — was soll das für einen Sinn haben, in blödsinnigen Anekdoten herumzuwippen und sich mit Marxisten herumzuplagen und überhaupt zu ein stumpfes Völkchenleben zu führen — Mensch — überlege doch, ist das denn ein Lebensziel? Du bist doch schließlich Storpstudent und außerdem bist du ein vorzüglicher Jurist und kannst, wenn du willst, eine Bombenterriere machen. Und was machst du? Du steigst im Bedding herum und läßt dich blutig schlagen und schlägt selber wieder blutig. Mensch, Horst, wenn du Blut sehen willst, steig lieber auf Menur und steche dich nach dem Komment herum, wie es sich für einen Menschen deiner Bildung ziemt. Wenn ich dich so ansehe, packt mich die kalte Wut über dich. Du kannst überdies noch sehr gut schreiben und bist überhaupt ein talentierter Kerl. Wie du als geistiger Mensch —

Horst Wessel bleibt brüsk stehen und hat plötzlich eine scharfe Falte auf seiner lauberen und klaren Stirn.

„Halt mal“, sagt er, „einen kleinen Augenblick. Jetzt hast du mir endlich das Stichwort gegeben. Ich bin mir darüber klar, daß du von dem, was ich dir jetzt sagen werde, nicht einen Hauch verstehst, ich könnte ebenso gut chinesisch mit dir sprechen. Aber ich will einmal mit dir chinesisch sprechen. Die Sache steht nämlich so aus: Tatsächlich: ich komme aus einem Parocherhause, gut erzogen, ich habe mein Naturum gemacht, ich gehöre dem Köstner SA an. Normannia, Klemannia, zwei ausgezeichnete Corps. Ich studiere Jura mit Lust und Liebe. Ich schreibe nebenher Gedichte und Romane. Ich liebe Literatur und ich liebe Musik und ich bin also, wie du so treffend gesagt hast, ein geistiger Mensch. Ich habe auch ganz gute Kameraden, nicht wahr, ich habe niemals den Frack mit dem Messer getroffen und ich kann

einer Dame die Hand küssen, ohne daß diese Hand von meiner Nase feucht wird —

Horst Wessel unterbrach sich und lächelte, denn Gerkenrath hatte den Mund schmerzhaft verzogen.

„Gutshuldige Hans, ich war gerade dabei, in meinen handfesten SA-Tou zu verfallen. Dir zuliebe werde ich versuchen, weiterhin gewähnt zu sprechen. Also, ich bin ein geistiger Mensch, das haben wir festgestellt. Ich habe mich in Goethe verlesen und ich liebe die Romantik. Schlegel, Tieck, Novalis — ich liebe abgöttisch Hölderlin und ich kenne meinen Riechse und meinen Rant — ich bin also ein geistiger Mensch. Und ich kann dir sagen und erläutern, was es mit dem dolus eventualis auf sich hat und wie das Recht der alten Römer zu Zeiten eines sehr geehrten Herrn Cäsar ausgesehen hat.“

„Ja kann also nicht oft genug wiederholen, daß ich ein geistiger Mensch bin. Und jetzt hör gut zu. Ich habe diesen meinen geistigen Besitz einmal auf die Seite geschoben. Ich wohne in schauerhaften Buden, die nach Kohlsuppen und Gerstenkaffee riechen, denn ich esse meistens Kohlsuppe und trinke meistens Gerstenkaffee. Und ich prügle mich so oft es sein muß — und es muß sehr oft sein — auf der Straße mit verhetzten, deutschen Arbeitern herum und mit Verbrechern und Zuhältern. Ich habe ein braunes Hemd und marschiere mit meinen Kameraden und diese meine Kameraden sind einfache Arbeiter wie du diese deutschen Menschen, die vielleicht unsere besten sind, herablassend nennen würdest. Ich sitze in meinen Sturmlökalen herum. Ich mache in der SA vierundzwanzig Stunden Dienst am Tage und ich verdiene keinen Pfennig.“

„Run ja“, äußerte Gerkenrath unwillig, aber Wessel ließ ihn nicht zu Wort kommen.

„Ich bin noch lange nicht am Ende. Also, ich habe alles, was mein geistiger Besitz ist, einmal auf die Seite geschoben. Und jetzt paß genau auf, für mich bedeutet gar nichts: Sicherheit der Existenz, Aussicht auf Karriere, die Schöze der Kultur, der Geistesfreiheit, der Bildung, die Juristerei bedeutet sogar vorläufig nichts für mich und ich will dir mitteilen, daß sogar das ganze Leben für mich vorläufig nichts bedeutet — solange dieses Volk in so grauenhafter Äußerer und innerer Not haust. Solange dieses Volk keine Kultur und keine Geistesfreiheit und keine gesicherte Existenz hat, solange will ich von all diesen Gütern auch keines besitzen. Hoffentlich verstehst du, was ich meine, Gerkenrath!“

Der Freund zuckt die Schultern. „Natürlich verstehe ich das! Ich meine nur, Wessel, du wirst doch einsehen, daß man diesem Volke und überhaupt jedem Volke doch nicht die Kultur bringt, indem man sich auf Tod und Leben herumprügelt und —“

„Doch!“ rief Wessel beinahe jubelnd, „doch! Gerade! Mensch, jetzt kommen wir nämlich zum Kern der Sache. Glaubst du nicht, daß ich genau weiß, wieviele geistige Menschen sich abgestochen fühlen von unseren rauhen Manieren und von unserer rauhen Sprache und unserer rauhen Aufmachung? Hans, das muß sein, das muß einfach sein! Erst muß das Haus gebaut werden, bevor man es einrichten kann. Erst müssen die Straßen gebaut werden, bevor man Wagen darauf fahren lassen kann. Zuerst muß unter allen Umständen die politische Existenz dieses Vaterlandes gesichert werden, bevor wir wieder an Goethe, Hölderlin, J. E. Bach und an alle Dinge, an denen sich die Seele erfreuen kann, denken können.“

Fortsetzung folgt.